

Bedeutungsrelationen

- Einleitung – Grundbegriffe**
- Binäre Kontraste**
 - ▶ Antonymie
 - ▶ Komplementariät
 - ▶ Konversion
- Nicht-binäre Kontraste**
 - ▶ Hyponymie
 - ▶ Meronymie
- Synonymie**

Einleitung

- Der Wortschatz einer Sprache umfaßt mehr als eine reine Aneinanderreihung voneinander unabhängiger Lexeme:
 - ▶ Kenntnis des Wortschatzes bedeutet auch immer Kenntnis der Beziehungen, die zwischen den einzelnen Lexemen bestehen.
 - ▶ Diese Beziehungen können von grammatischer oder semantischer Natur sein.
 - ▶ Erst durch die Analyse dieser Relationen kann die komplexe Gesamtstruktur des Wortschatzes adäquat erfaßt werden.
- In den folgenden Abschnitten wollen wir die semantischen Beziehungen näher betrachten, es geht um die sogenannten Bedeutungsrelationen.

Einleitung

- Diese Bedeutungsrelationen können, unter praktischem Aspekt, als einigen im einsprachigen Fremdsprachenunterricht bei der Wortschatzvermittlung verwendeten Methoden zugrundeliegend angesehen werden (Doyé 1971:44). Dazu gehören
 - ▶ die Definition (*A steamer is a ship that is driven by steam*),
 - ▶ die Angabe untergeordneter Begriffe, die als Beispiel fungieren (*dogs, cows, and horses are animals*),
 - ▶ der Dreisatz (*dogs bark, horses ? (Antwort: neigh)*) und
 - ▶ die Gleichung (*weekend = Saturday and Sunday*).

Paradigmatische vs. syntagmatische Relationen

- Wenn es darum geht, die Beziehungen zu beschreiben, die zwischen sprachlichen Ausdrücken (unabhängig von deren Komplexität) herrschen, sollte zunächst zwischen **paradigmatischen** und **syntagmatischen** Relationen unterschieden werden.
- Paradigmatische Relationen sind Relationen zwischen Ausdrücken, die die gleiche **Distribution** haben, die also in einem gegebenen Kontext für einander austausch- oder substituierbar sind.

Definition *paradigmatische Beziehungen*

- ▶ Beziehungen zwischen Einheiten, die in ein und demselben Kontext auftreten können und sich in diesem Kontext gegenseitig ausschließen, heißen paradigmatische Beziehungen.

Paradigmatische vs. syntagmatische Relationen

- So steht in der Umgebung Sie *fand das Buch* _____ das Wort *spannend* in paradigmatischer Beziehung zu den Wörtern *langweilig, gut, interessant* usw:

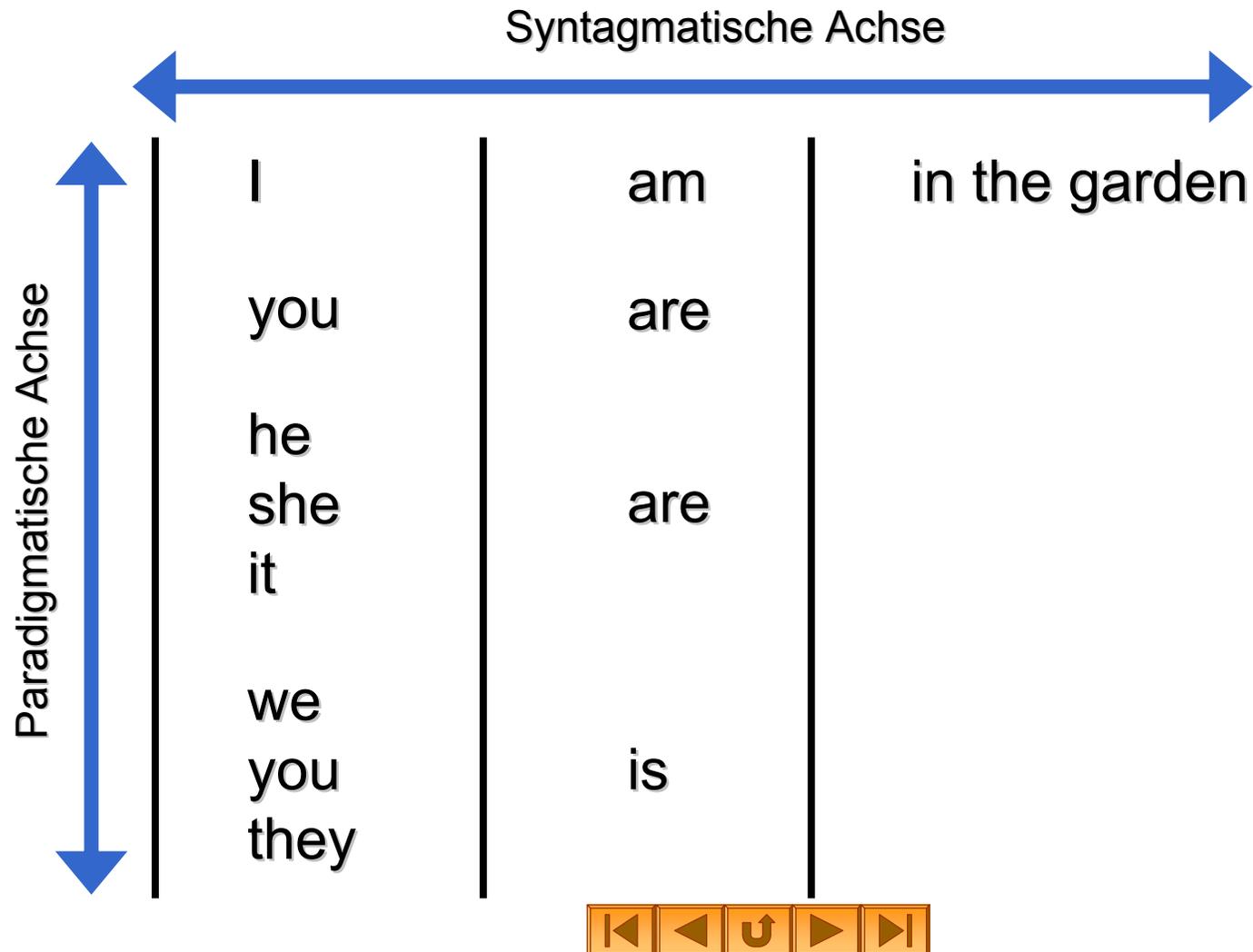
Sie fand das Buch {
spannend
langweilig
gut
interessant

Paradigmatische vs. syntagmatische Relationen

Definition syntagmatische Beziehungen

- ▶ Im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen bezeichnet man Beziehungen, die auf dem linearen Charakter der Sprache beruhen, als syntagmatische Beziehungen.
- So stehen in dem Satz *Alle Hunde bellen* die Wörter *Alle* und *Hund*, *Hund* und *bellen* und *Alle* und *bellen* in syntagmatischer Beziehung zueinander.

Syntagmatik - Paradigmatik



Kontrast

- Der Begriff Kontrast bezieht sich allgemein auf Bedeutungsunterschiede bei Lexemen des gleichen Paradigmas.

Definition *Kontrast*

- ▶ Lexeme, die zueinander in paradigmatischer Beziehung stehen und deren Bedeutungen unterschiedlich sind, stehen im Kontrast zueinander.
- ▶ So kontrastieren beispielsweise die Farbbezeichnungen *rot*, *gelb*, *blau*, *orange*, *grün*.

Opposition

Definition *Opposition*

- ▶ Ein binärer Kontrast ist eine Opposition.
- Der Begriff Opposition bezieht sich auf dichotome, also zweigliedrige kontrastierende Begriffspaare wie z.B. *oben–unten*, *kaufen–verkaufen*, *weiblich–männlich*, *kommen–gehen* usw.

Paradigmatische Bedeutungsrelationen

OLD – LARGE – DEAD – FLOWER – SELL – ROTTWEILER – YOUNG –
START – SMALL – DOG – CARNATION – NEW – VIOLIN – FATHER –
BUY – ROSE – YOUNG – BEGIN – ALIVE – ALSATION – CHILD – FIDDLE

OLD – YOUNG

OLD – NEW

LARGE – SMALL

DEAD – ALIVE

FLOWER – CARNATION

FLOWER – ROSE

SELL – BUY

ROTTWEILER – DOG

ROTTWEILER – ALSATION

ALSATION – DOG

START – BEGIN

CARNATION – ROSE

VIOLIN – FIDDLE

FATHER – CHILD

OLD – YOUNG

OLD – NEW

LARGE – SMALL

DEAD – ALIVE

FLOWER – CARNATION

FLOWER – ROSE

DOG – ROTTWEILER

DOG – ALSATION

ROSE – CARNATION

ROTTWEILER – ALSATION

FATHER – CHILD

BUY – SELL

START – BEGIN

VIOLIN – FIDDLE



Paradigmatische Bedeutungsrelationen

LARGE – SMALL
DEAD – ALIVE

LARGE is the opposite of **SMALL**
DEAD is the opposite of **ALIVE**

This shirt is pretty large.
This shirt is larger than that one.
?This dog is very dead.
**This dog is deader than that one.*

If the dog is dead, it's not alive. If the dog is not dead, it's alive.
If the shirt is large, it's not small. If the shirt is not large, it's what?



Antonymie

- Ein zentraler Begriff sowohl bei der Einteilung und Struktur des mentalen Lexikons als auch bei der Analyse desselben scheint der Begriff *Gegensatz* (oder *Gegenteil*) zu sein.
- Dieser Begriff wird auch ganz informell und umgangssprachlich verwendet, wenn man Aussagen über die Bedeutungsunterschiede zwischen sprachlichen Ausdrücken machen möchte, z.B. in Sätzen wie *'Alt' ist das Gegenteil von 'jung'*, *'Sieg' steht im Gegensatz zu 'Niederlage'*.
- Die Gegensätze zwischen einzelnen Lexemen können aber ganz unterschiedlicher Natur sein. Dazu betrachten wir die folgenden Beispiele:
 1. a. Karla ist groß
b. Karla ist klein
 2. a. Karla ist verheiratet
b. Karla ist ledig

Antonymie

- Die Begriffspaare *groß–klein* und *verheiratet–ledig* sind auf den ersten Blick ganz ähnlich; es sieht so aus, als seien die zwischen ihnen herrschenden Relationen gleich: *groß* verhält sich zu *klein* wie *verheiratet* zu *ledig*:
 - ▶ groß :: klein = verheiratet :: ledig
- Bei genauerer Betrachtung allerdings läßt sich feststellen, daß es genügende Unterscheidungsmerkmale zwischen diesen Paaren gibt, um für sie zwei unterschiedliche Bedeutungsrelationen anzunehmen.
- Bei der Untersuchung der Frage, was Sätze zur Gesamtbedeutung eines Textes beitragen, ist es nicht damit getan, die einzelnen Sätze selbst zu analysieren. Wir müssen vielmehr auch die *logischen Folgerungen* berücksichtigen, die aus einer Aussage gezogen werden können. Generell stellen diese Implikationen wichtige Daten für die semantische Analyse dar.

Antonymie

- Gegensatzpaare wie *groß—klein* einerseits und *verheiratet—ledig* andererseits verhalten sich zunächst gleich, d.h. daß in beiden Fällen die Behauptung des a.-Satzes die Negation des b.-Satzes impliziert:
 - 3. *Karla ist groß* \Rightarrow *Karla ist nicht klein.*
 - 4. *Karla ist verheiratet* \Rightarrow *Karla ist nicht ledig.*
- Bei dem Gegensatzpaar *verheiratet—ledig* trifft auch die Umkehrung zu: Die Negation des ersten Satzes (2 a) impliziert die Behauptung des zweiten (2 b):
 - 5. *Karla ist nicht verheiratet* \Rightarrow *Karla ist ledig.*
- Das aber geht nicht im Falle *groß—klein*; die Aussage *Karla ist nicht groß* impliziert nämlich nicht die Aussage *Karla ist klein*:
 - 6. *Karla ist nicht groß* \nRightarrow *Karla ist klein*

Antonymie

- Es gibt noch eine Reihe weiterer Merkmale, in welchen sich das Paar 'groß' – 'klein' von 'verheiratet'– 'ledig' unterscheidet.
 - ▶ Bei dem Paar *groß–klein* handelt es sich um einen Gegensatz von graduierbaren (steigerbaren) Adjektiven, bei *verheiratet–ledig* hingegen um einen von nicht-graduierbaren Adjektiven.
 - ▶ Die graduierbaren Adjektive *groß* und *klein* jeweils markieren einen Endpunkt einer Art Skala, welche eine ganze Reihe von Zwischenstufen umfaßt: (*außerordentlich, sehr, ziemlich, einigermaßen*) *groß/klein*.
 - ▶ Bei *verheiratet* und *ledig* gibt es keinerlei solcher Zwischenstufen.

Antonymie

- Daneben gibt es noch eine Reihe weiterer Merkmale, in denen sich das Paar 'groß–klein' von dem Paar 'verheiratet – ledig' unterscheidet. Graduierbare Adjektive können z.B. modifiziert werden:
 7. Karla ist *sehr* groß (klein)
 8. *Karla ist sehr verheiratet (ledig)
- Graduierbare Adjektive drücken implizit oder explizit einen Vergleich aus. Die nächsten drei Beispiele zeigen jeweils explizit ausgedrückte Vergleiche:
 9. a. Karla ist größer als Fred
 - b. Fred ist kleiner als Karla
 - c. Fred ist genauso groß wie Phil
- Ein nicht-graduierbares Lexem wie beispielsweise *schwanger* kann dagegen nicht für einen Vergleich benutzt werden:
 10. a. *Karla ist schwangerer als Trudi
 - b. *Karla ist genauso schwanger wie Else

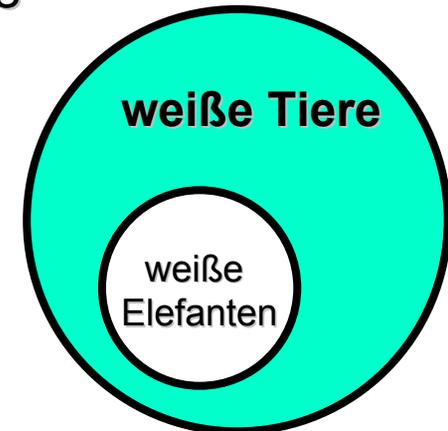


Antonymie

- Graduierbare Adjektive implizieren jedoch auch wenn sie positiv verwendet werden einen Vergleich. Wenn wir uns die Bedeutung des einfachen Satzes *Karla ist groß* genauer betrachten, stellen wir fest, daß auch hier ein Vergleich stattfindet, und zwar ein Vergleich mit einer Art **mentaler Norm** über die Größe bestimmter Objekte.
- So kann sich dieser Satz sowohl auf ein fünfjähriges Mädchen als auch auf eine erwachsene Frau beziehen, wobei die absolute Größe in beiden Fällen sehr unerschiedlich sein kann.
- Im ersten Fall betrifft der Vergleich die Norm-Größe fünfjähriger Mädchen, im zweiten Fall wird implizit mit der durchschnittlichen Größe erwachsener Frauen verglichen. Vgl. auch: *ein junger Mann* (30 Jahre?) vs. *ein junger Papst* (60 Jahre?).

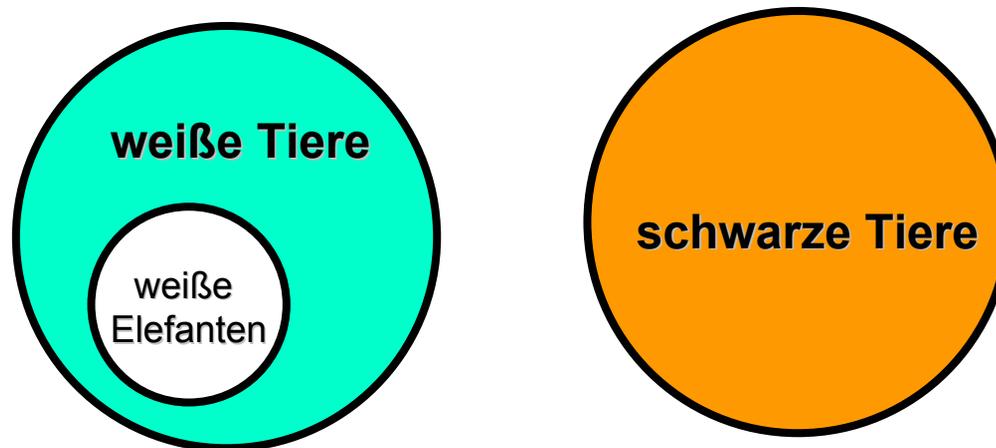
Antonymie

- Wenden wir uns den nächsten Beispielen zu, in denen es um die Unterschiede bei den Gegensatzpaaren *klein–groß* und *weiß–schwarz* geht:
 1. Ein weißer Elefant ist ein weißes Tier
 2. *Ein weißer Elefant ist ein schwarzes Tier.
 3. ?Ein kleiner Elefant ist ein kleines Tier.
 4. Ein kleiner Elefant ist ein großes Tier.
- Mengentheoretisch ausgedrückt gibt der erste Satz an, daß die Menge der weißen Elefanten in der Menge der weißen Tiere enthalten ist:
 5. weiße Elefanten \subseteq weiße Tiere



Antonymie

- *Schwarz* und *weiß* dagegen sind inkompatibel, deshalb ist der zweite Satz semantisch abweichend. Mengentheoretisch betrachtet ist die Menge der weißen Elefanten und die Menge der weißen Tiere disjunkt (sie haben keine gemeinsamen Elemente).



Antonymie

- Die Aussage des Satzes (3) (*?ein kleiner Elefant ist ein kleines Tier*) ist recht merkwürdig, gibt sie doch an, daß der durchschnittliche kleine Elefant größenmäßig dem durchschnittlichen kleinen Tier entspricht. Ob diese Aussage akzeptabel ist, hängt ggf. davon ab, welche Norm für diese Größen angesetzt wird.
- Satz (4) (*ein kleiner Elefant ist ein großes Tier*) entspricht in seiner Konstruktion dem Satz (2), ist aber semantisch nicht abweichend. Die Menge der Elefanten ist in der Menge der großen Tiere enthalten und die Menge der Kleinen Elefanten in der Menge der Elefanten.

Polarität

- Bei einem Gegensatzpaar wie *groß–klein* stellen die beiden Begriffe, die Endpunkte oder Pole einer Skala dar.
- Werden sie für die Prädikation eines Objektes verwendet, so bedeutet das, daß dem Objekt ein Wert von dieser Skala zugeordnet wird.
- Die Pole werden hinsichtlich positiver und negativer Polarität differenziert. Um negative bzw. positive Polarität zu ermitteln, können sowohl syntaktische als auch semantische Kriterien angewendet werden.
 - ▶ Bei manchen Gegensatzpaaren wird der negative Pol beispielweise per Derivation, also über einen Wortbildungsprozeß, vom positiven Pol abgeleitet, und zwar durch die Verknüpfung der Basis mit einem Negativpräfix: *freundlich–unfreundlich, legal–illegal, wichtig–unwichtig, potent–impotent* usw.
 - ▶ In anderen Fällen können die eingeschränkte Verwendungsbedingungen für polare Ausdrücke Indikation für die Bestimmung positive/negative Polarität sein.

Polarität - Beispiele

Dazu betrachten wir die folgenden Beispiele.

1. Wie groß ist deine Wohnung?
 2. Wie klein ist deine Wohnung?
- Die Frage (1) ist völlig neutral, sie beinhaltet keinerlei Vorannahme (Präsupposition) über die Größe der Wohnung.
 - Hinter der Frage (2) steckt allerdings die Präsupposition, daß die Wohnung eine eher bescheidene Größe hat. Hier ist die Verwendung von *groß* in der unmarkierten Frage Indiz dafür, daß *groß* auf der Skala den positiven, *klein* dagegen den negativen Pol repräsentiert.
 - In einigen Konstruktionen, z.B. mit bestimmten Nominalisierungen, ist es unmöglich, den negativen Pol zu verwenden:
 - ▶ *Die Breite des Beckens* vs **Die Schmalheit des Beckens*;
 - ▶ *Die Größe des Berges* vs **Die Kleinheit des Berges*.



Antonymie - Definition

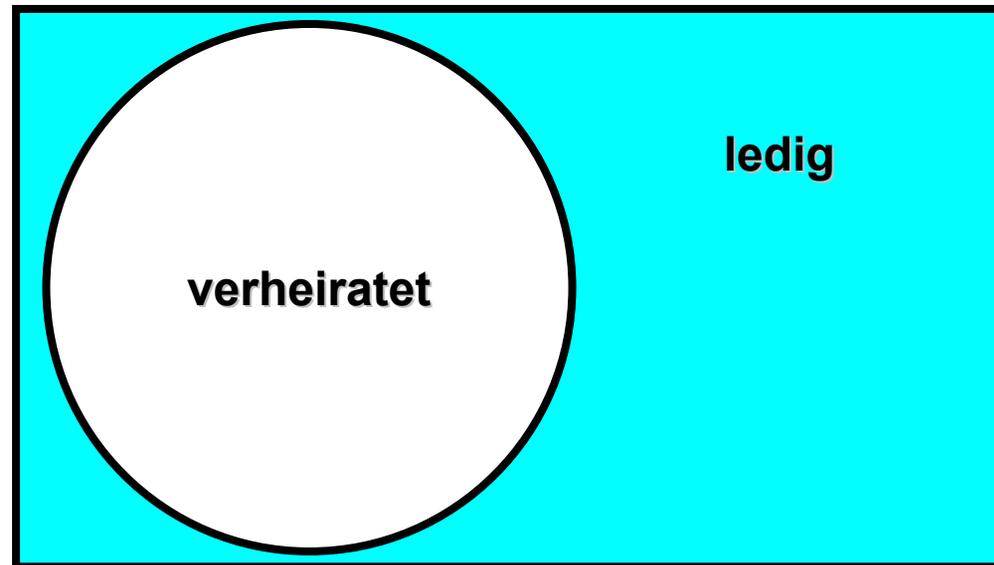
- Die Bedeutungsrelation, die zwischen einem Paar (A,B) von Gradadjektiven wie *groß* und *klein*, *lang* und *kurz* etc. herrscht, heißt Antonymie: A ist ein Antonym von B.

Definition Antonymie

- ▶ Ein Prädikat P ist ein Antonym eines Prädikates Q genau dann, wenn für ein beliebiges Objekt x, auf das beide anwendbar sind, die Behauptung der Aussage P(x) die Negation von Q(x) impliziert, aber nicht umgekehrt
 $(x)[P(x) \Rightarrow \neg Q(x)]$

Komplementarität

- Wenn nicht-graduierbare Adjektive aus Gegensatzpaaren wie *verheiratet*–*ledig* in prädikativen Ausdrücken verwendet werden (*Hans ist verheiratet*, *Maria ist ledig*), teilen sie die Grundmenge der Objekte, auf die sie anwendbar sind (engl. *universe of discourse*) in zwei komplementäre Teilmengen.



Komplementarität

- Das bedeutet nicht nur, daß die Prädikation des einen Teils des Paares die Prädikation der Negation des anderen impliziert (d.h. $P(x) \Rightarrow \neg Q(x)$ & $Q(x) \Rightarrow \neg P(x)$), sondern daß umgekehrt die Prädikation der Negation des einen Teils die Prädikation des anderen impliziert ($\neg P(x) \Rightarrow Q(x)$ & $\neg Q(x) \Rightarrow P(x)$):

Definition *Komplementarität*

- ▶ Ein Prädikat P ist komplementär zu einem Prädikat Q genau dann, wenn für ein beliebiges Objekt x des "universe of discourse" die Assertion des einen äquivalent mit der Negation des anderen ist.
 $(x)[P(x) \Leftrightarrow \neg Q(x)]$.
- Beispiele: (*verheiratet, ledig*), (*männlich, weiblich*), (*tot, lebendig*)

Konversion

- Betrachten wir die folgenden Beispiele:
 1. Wenn A die Ehefrau von B ist, dann ist B der Ehemann von A
 2. Wenn A B vorausgeht, dann folgt B A
 3. a. Karla ist größer als Fred.
b. Fred ist kleiner als Karla.
 4. a. Fred trat den Hund.
b. Der Hund wurde von Fred getreten.
 5. a. Fred hat Karla das Bett verkauft.
b. Karla hat das Bett von Fred gekauft.
- Es handelt sich hier jeweils um zweistellige Relationen, d.h. um Prädikate, die eine Beziehung zwischen zwei Objekten herstellen: *Ehefrau*(A, B), *Ehemann*(B, A). Aus dieser Notation wird deutlich, daß Prädikationen mit *Ehemann* und *Ehefrau* äquivalent sind, wenn man die Argumente vertauscht. Man nennt solche Relationen konvers.

Konversion

Definition *Konversion*

- ▶ Wenn für die zweistelligen Relationen P und Q gilt, daß $P(x, y)$ äquivalent mit $Q(y, x)$ ist, dann nennt man sie konvers:
 $(x)(y) [P(x,y) \Leftrightarrow Q(y,x)]$

Konvers sind z.B.

- ▶ die Komparative von Antonymen (*größer(a,b) \equiv kleiner(b,a)*),
- ▶ die Aktiv-Passiv-Formen transitiver Verben (*Hans liebt Maria \equiv Maria wird von Hans geliebt*)
- ▶ verschiedene Lexempaare wie *über/unter, Mutter/Sohn* oder *Bruder/Schwester, Arzt/Patient*.

Nicht-binäre Kontraste

Hierbei handelt es sich um Mengen von mehr als zwei Lexemen, die alle zueinander im Kontrast stehen.

Beispiele:

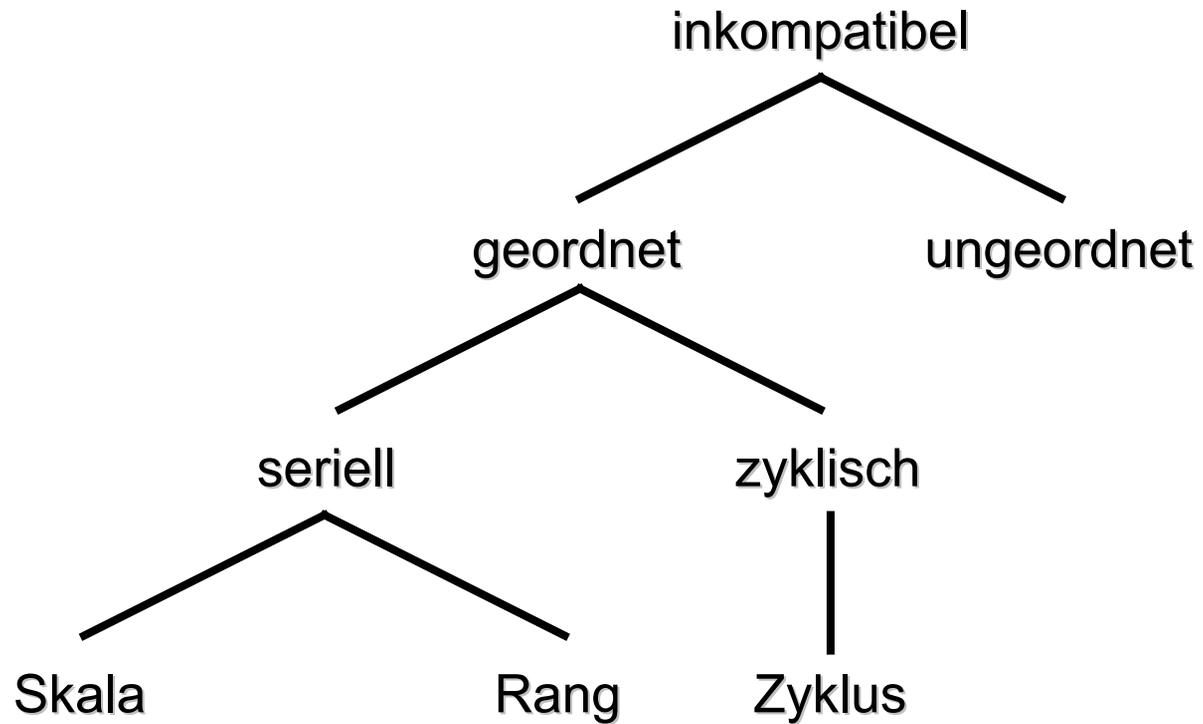
- ▶ {Sonntag, Montag, ... , Samstag}
- ▶ {Frühling, Sommer, Herbst, Winter}
- ▶ {rot, gelb, grün, blau, violett}
- ▶ {schwarz, grau, weiß}
- ▶ {excellent, good, fair, poor, bad, atrocious}
- ▶ {ausgezeichnet (=sehr gut), gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend}
- ▶ {kochendheiß, heiß, warm, kühl, kalt, eiskalt}
- ▶ {General, Major, ... , Gefreiter}
- ▶ {Zoll, Fuß, Elle, Meile}

Inkompatibilität

- Die Bedeutungsrelation zwischen Elementen aus Lexem–Mengen mit mehr als zwei Elementen heißt **Inkompatibilität**.
- Bei den Mengen muß zunächst unterschieden werden, ob sie **geordnet** oder **ungeordnet** sind.
- **Geordnete Menge** heißt, daß die Elemente darin nicht in beliebiger Reihenfolge auftreten, sondern nach bestimmten Kriterien geordnet sind.
- Bei **ungeordneten** Mengen ist dieses nicht der Fall. Ein Beispiel für eine solche ungeordnete Menge könnte die Menge {Rose, Tulpe, Aster, Fresse, Margerite} sein; ein Beispiel für eine geordnete Menge die Menge {1,2,3,4,5,6}.
- **Geordnete** Mengen können entweder **seriell** oder **zyklisch** geordnet sein; bei Mengen mit serieller Ordnung wird weiterhin zwischen einer Skala-Ordnung und eine Rang-Ordnung differenziert:



Inkompatibilität



Geordnete Mengen

Definition *serielle Ordnung*

- ▶ In einer Menge mit serieller Ordnung gibt es zwei äußere Elemente x_0 und x_n , alle anderen Elemente der Menge liegen dazwischen .

Definition *zyklische Ordnung*

- In einer Menge mit zyklischer Ordnung steht jedes Lexem zwischen zwei anderen Lexemen; es gibt also keine Endpunkte:
 $(x)(\exists y)(\exists z)[y < x \ \& \ x < z]$

Serielle Ordnung

Definition *Skala*

- ▶ Eine Skala ist eine seriell geordnete Menge graduierbarer Lexeme.

Definition *Rang*

- ▶ Ein Rang ist eine seriell geordnete Menge nicht-graduierbarer Lexeme.

Hyponymie

Betrachten wir zunächst die folgenden Beispiele:

- ▶ *Kuh – Säugetier, Aster – Blume, Säugetier – Tier, Ehrlichkeit – Tugend, kaufen – bekommen, pink – rosa.*
- Bei allen Beispielpaaren impliziert das jeweils erste Element das zweite Element:
 - ▶ *Dies ist eine Aster impliziert Dies ist eine Blume,*
 - ▶ *Ich habe das Buch gekauft impliziert Ich habe das Buch bekommen*
usw.
- Umgekehrt allerdings geht es nicht; denn
 - ▶ *Dies ist ein Säugetier impliziert nicht Dies ist eine Kuh.*

Hyponymie

- Es gilt also: $P(x)$ impliziert $Q(x)$, $Q(x)$ impliziert aber nicht $P(x)$.
Beispiel: $Birke(x)$ impliziert $Baum(x)$, $Baum(x)$ impliziert nicht $Birke(x)$. (Umgangssprachlich: Wenn ein x eine Birke ist, dann ist x notwendigerweise auch ein Baum. Wenn ein x ein Baum ist, ist x nicht notwendigerweise eine Birke).
- Betrachten wir nun die nächsten Beispielsätze:
 - ▶ a. Eine Kuh ist ein Säugetier.
 - b. Ein Säugetier ist ein Tier.
 - c. Eine Kuh ist ein Tier.

Hyponymie - Transitivität

- Hier kommt ein weiterer Punkt hinzu, der formal etwa so ausgedrückt werden kann:
 - ▶ Wenn ein Prädikat $P(x)$, z.B. $Kuh(x)$ ein Prädikat $Q(x)$, z.B. $Säugetier(x)$ impliziert, und dieses Prädikat $Q(x)$ ein Prädikat $R(x)$, z.B. $Tier(x)$ impliziert, dann impliziert $P(x)$ auch $R(x)$.
- Man bezeichnet diese Relationseigenschaft als **Transitivität**.

Hyponymie – Definition

Diese Bedeutungsrelation wird als **Hyponomie** bezeichnet

Definition *Hyponymie*

- ▶ Hyponymie ist eine asymmetrische transitive Relation zwischen Prädikaten, die wie folgt beschrieben werden kann:
Das Prädikat P ist Hyponym des Prädikates Q wenn $P(x) \rightarrow Q(x)$ impliziert, und es nicht der Fall ist, daß $Q(x) \rightarrow P(x)$ impliziert.
Das Prädikat P ist Hyponym des Prädikates R wenn $P(x) \rightarrow Q(x)$ impliziert und $Q(x) \rightarrow R(x)$ impliziert und es nicht der Fall ist, daß $R(x) \rightarrow P(x)$ impliziert.
- Man spricht bei der Hyponomie auch von der Unterbegriff/ Oberbegriff–Beziehung; so ist **Aster Hyponym** oder Unterbegriff von **Blume**, **Blume** ist **Hyperonym** oder Oberbegriff von **Aster**. Wenn ein Lexem mehrere Unterbegriffe hat, so werden diese als **Co-Hyponyme** bezeichnet:

Co-Hyponym

Definition *Co-Hyponym*

- ▶ Wenn zwei oder mehr Lexeme Hyponyme desselben übergeordneten Lexems sind, sind sie Co-Hyponyme. Beispielsweise sind *Setter*, *Retriever*, *Bobtail* und *Spitz* Co-Hyponyme von *Hund*.

Definition *Hyperonym - Archilexem*

- ▶ Der Oberbegriff einer Menge von Co-Hyponymen wird Hyperonym oder Archilexem genannt.

Definition von Definition

Die Hyponymierelation spielt in Definitionen eine wichtige Rolle:

Definition 1. Definition

Unter einer **Definition** versteht man die genaue Abgrenzung eines Begriffes innerhalb eines größeren Zusammenhanges unter Verwendung anderer Begriffe (*explizite Definition*).

Definition von Definition

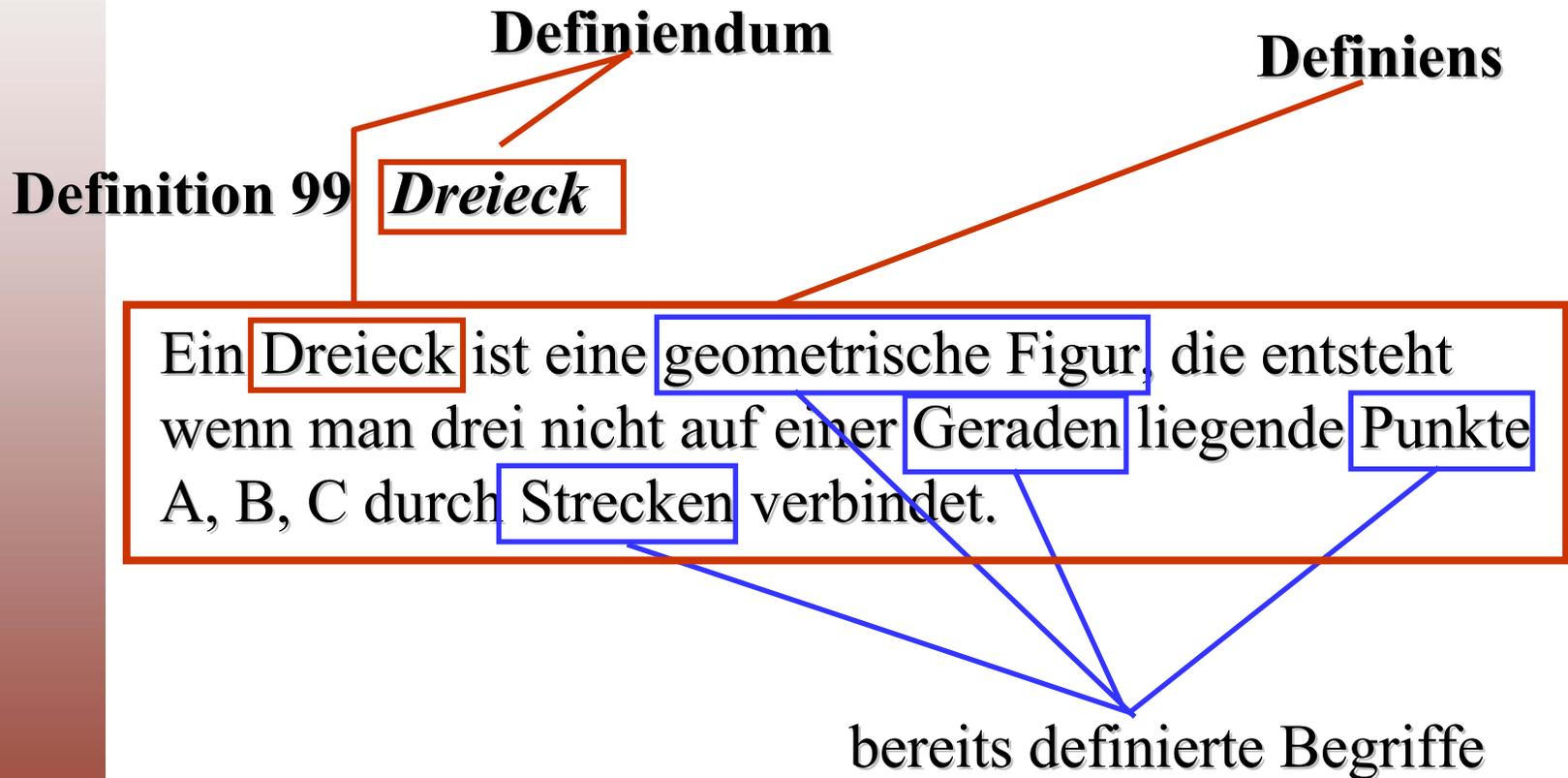
Definition 2. Definiendum

Der zu definierende Begriff heißt **Definiendum** (lat. 'das zu Definierende').

Definition 3. Definiens

Der Begriff oder Begriffskomplex, durch den ein Begriff (das Definiendum) definiert wird, heißt **Definiens** (lat. 'das, was definiert').

Definition von Definition



Definition von Definition

Definiendum

Definiens

Dreieck, das

von drei **Linien** begrenzte **Fläche**

bereits definierte Begriffe



Definition von Definition

Ein Begriffssystem besteht zunächst aus einer Reihe von **Grundbegriffen**, die nicht explizit definiert werden können, sondern entweder durch ihre Stellung im Gesamtsystem implizit definiert sind, oder im Rahmen einer anderen Theorie definiert werden.

Alle anderen Begriffe werden aus den Grundbegriffen **durch Definition abgeleitet**.

Definition von Definition

Dabei können verschiedene Arten von Definitionen unterschieden werden, z.B.

- ▶ *Realdefinitionen*
- ▶ *Nominaldefinitionen*

Definition 4. *Realdefinition*

Durch eine Realdefinition wird ein bereits bekannter Begriff auf andere bekannte Ausdrücke in Übereinstimmung mit deren Bedeutungen zurückgeführt (*reduziert*).

Definition 5. *Nominaldefinition*

Durch eine Nominaldefinition wird ein neuer Begriff in die Wissenschaftssprache eingeführt und diese somit erweitert.

Definition von Definition

Das Definiens in der Typdefinition unterteilt sich in

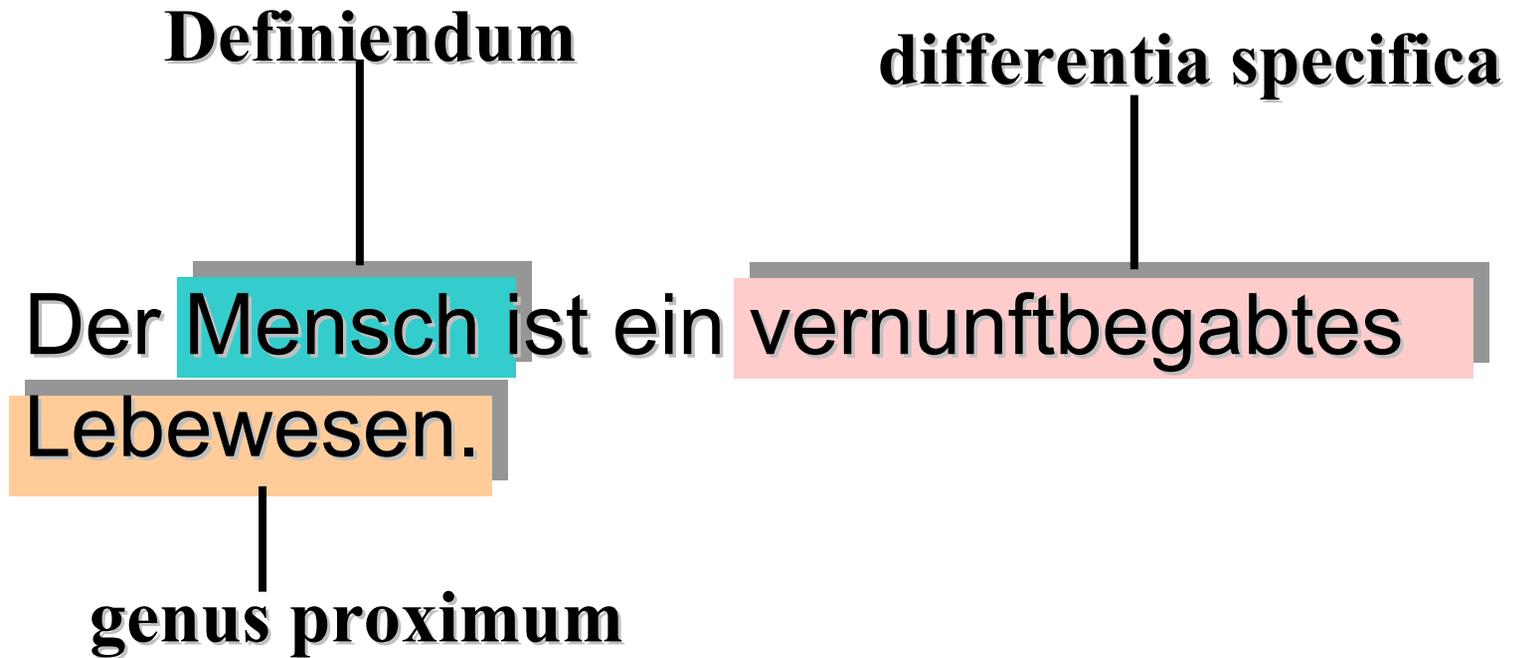
- ▶ die Angabe des **Oberbegriffes** oder Supertyps des Definiendums
- ▶ die Angabe derjenigen Merkmale, die **hinreichend** und **notwendig** sind, um das Definiendum von anderen Subtypen des gleichen Supertyps zu unterscheiden.

Definition von Definition

Somit basiert die Typdefinition auf dem aristotelischen Definitionsprinzip, nach welchem ein Ausdruck bestimmt wird über

- ▶ ein Gattungsmerkmal (*genus proximum*)
- ▶ die wesentlichen, unterscheidenden Merkmale (*differentia specifica*)

Definition von Definition

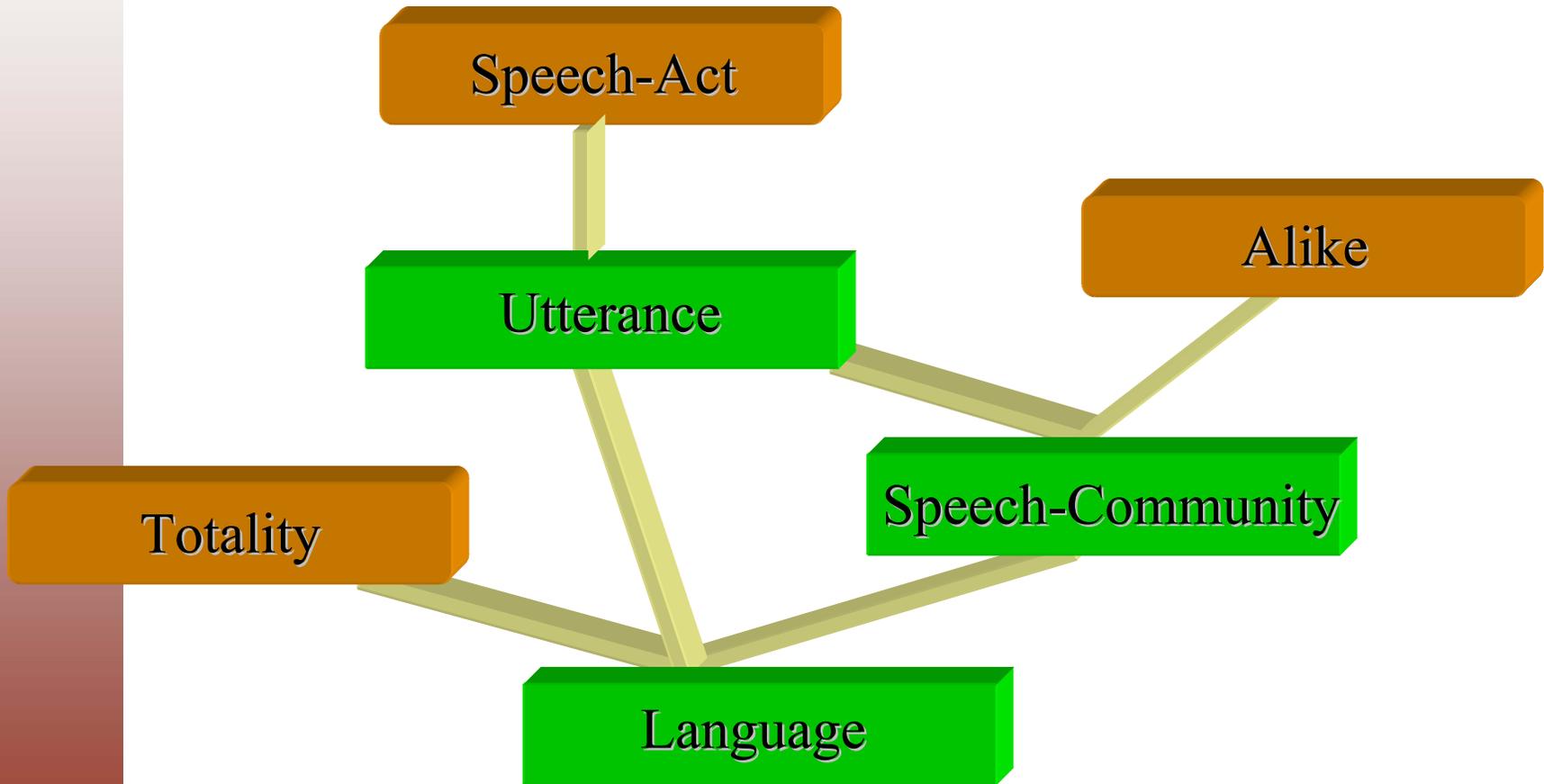


Definition von Sprache: Bloomfield

1. Definition. An **act of speech** is an **utterance**.
2. Assumption 1. Within certain **communities** successive **utterances** are **alike** or partly alike.
3. Def. Any such community is a **speech-community**
4. Def. The **totality** of utterances that can be made in a **speech-community** is the **language** of that **speech-community**.
5. Def. That which is alike will be called **same**. That which is not same is **different**.



Definition von Sprache: Bloomfield



Synonymie

- Bei einem Beispielpaar wie *Zündholz* – *Streichholz* oder auch *Bestattung* – *Beerdigung* impliziert das jeweils erste Element das jeweils zweite:
- *Dies ist ein Zündholz* impliziert *Dies ist ein Streichholz*. Es liegt aber keine Hyponomie vor, denn bei diesen Paaren ist die Implikation wechselseitig, das zweite Element impliziert auch das erste: *Dies ist ein Streichholz* impliziert *Dies ist ein Zündholz*. Eine solche Bedeutungsrelation wird Synonymie genannt:

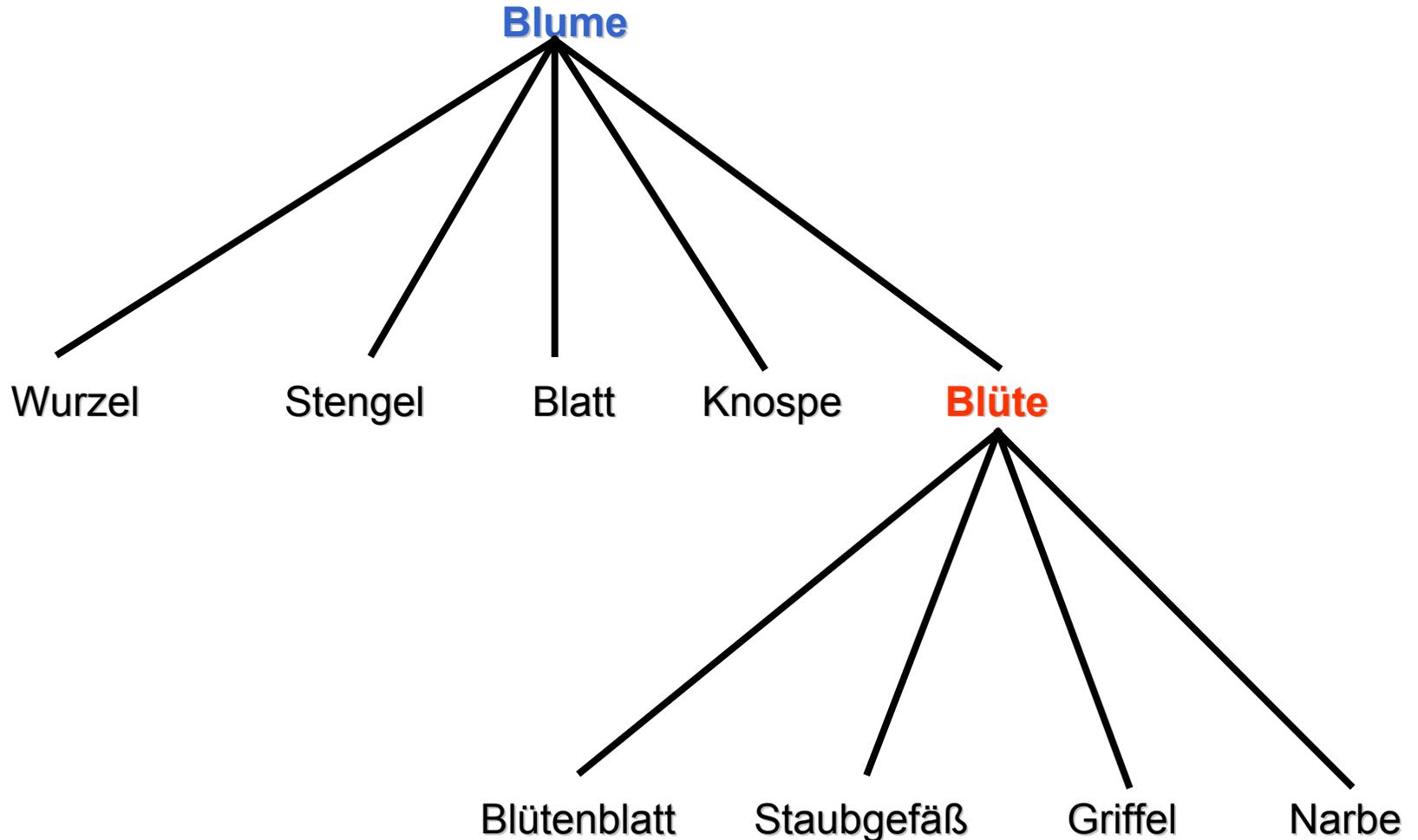
Definition *Synonymie*

- ▶ Synonymie kann als wechselseitige Implikation verstanden werden: Wenn $P(x) \rightarrow Q(x)$ impliziert und $Q(x) \rightarrow P(x)$ impliziert, dann sind P und Q synonym.

Meronymie - Partonymie

- Mit der Hyponymie verwandt aber von ihr zu unterscheiden ist die Teil-von-Beziehung **Meronymie** (griech. méros 'Teil' und -onymia (-onymia) '-namigkeit') oder auch als Hybridbildung **Partonymie** (lat. pars 'Teil'). Man spricht auch von einer **Pertinenzrelation** (lat. pertinēre 'gehören zu').
- Die **Meronymie** ist eine lexikalische Unterordnungsbeziehung, die von der Hyponymie vor allem im Bereich konkreter Substantive klar abgrenzbar ist; z.B.
 - ▶ Blume: Wurzel, Stengel, Blatt, Knospe, Blüte,
 - ▶ Blüte: Blütenblatt, Staubgefäß, Griffel, Narbe.

Meronymie - Partonymie



Meronymie - Partonymie

- Hier und in vielen anderen Fällen ist die Meronymie eher ein Reflex außersprachlicher Gegebenheiten als eine genuin semantische Relation.
- Eine solche ist sie aber dort, wo das übergeordnete Lexem ganz oder teilweise über seine Teile oder Elemente definiert ist:
 - ▶ Buch: Seite/Einband
 - ▶ Stuhl: Bein/Sitz/ Lehne
 - ▶ Stunde: Minute
 - ▶ Bibliothek: Buch
 - ▶ Service: Teller/Tasse Untertasse

Meronymie – Partonymie: Transitivität

- Umstritten ist die Frage, ob die Teil-von-Relation als Bedeutungsrelation transitiv ist.
- Auf die außersprachlichen Referenten bezogen ist die Meronymie transitiv:
 - ▶ die Klinke ist Teil der Haustür
 - ▶ die Haustür ist Teil des Hauses
 - ▶ ergo: die Klinke ist Teil des Hauses
- Die sprachliche Realisierung mit hat oder enthält führt zu nicht akzeptablen Äußerungen:
 - ▶ Das Haus hat eine Haustür / *eine Klinke
 - ▶ Das Service enthält 12 Tassen / *12 Henkel

Syntagmatische Bedeutungsrelationen

Im vorhergehenden Abschnitt ging es um Bedeutungsrelationen zwischen Lexemen, die zueinander in paradigmatischer Relation standen, wie z.B. die Lexeme in der geschweiften Klammer:

Von allen Beeren mag ich am liebsten {
Himbeeren
Blaubeeren
Brombeeren
Kronsbeeren
Stachelbeeren

Nun gibt es aber auch Relationen zwischen Lexemen, die zueinander in syntagmatischer Relation stehen. Diese Beziehungen können unterschiedlich augenfällig sein.

Syntagmatische Bedeutungsbeziehungen

Daß zwischen den folgenden Begriffspaaren eine enge semantische Beziehung besteht, steht außer Frage:

► *Hund – bellen; Haar – blond, Hand – greifen* usw.

Der britische Linguist J.R. Firth hat, um bestimmte syntagmatische Aspekte der Bedeutung von Lexemen erfassen zu können, den Begriff Kollokation eingeführt. Firth vertrat die Meinung 'You shall know a word by the company it keeps', daß ein Wort (Lexem) also nicht zuletzt durch die syntagmatischen Relationen, die es mit anderen Wörtern hat, bestimmt ist.

Syntagmatische Bedeutungsbeziehungen

[...] part of the meaning of the word *ass* in modern colloquial English can be by collocation:

- (i) An ass like Bagson might easily do that.
- (ii) He is an ass.
- (iii) You silly ass!
- (iv) Don't be an ass!

One of the meanings of *ass* is its habitual collocation with an immediately preceding *you silly, ...*

There are only limited possibilities of collocation with preceding adjectives, among which the commonest are *silly, obstinate, stupid, awful*, occasionally *egregious*. ... (Firth, 1957:194f.).

Kollokation

Definition *Kollokation*

- ▶ Der Begriff Kollokation bezieht sich auf das häufige oder charakteristische gemeinsame Auftreten von Lexemen, die in syntagmatischer Relation zueinander stehen. Kollokation ist somit eine formale syntagmatische lexikalische Relation.
- Kollokationen zwischen Lexemen können, wie oben bereits angedeutet, unterschiedlich auffällig oder vorhersehbar sein. So besteht sicherlich eine stärkere Beziehung zwischen den Lexemen *himmelhoch* und *jauchzend* als zwischen den Lexemen *Tür* und *öffnen*. Dabei kann Kollokation zwischen zwei Lexemen zunächst einmal nach reinen Häufigkeitskriterien ermittelt werden, ohne daß die inhaltliche Seite berücksichtigt würde. Für die Erklärung von Kollokation zwischen zwei Lexemen allerdings ist die Semantik wieder interessant, denn die Kollokation beispielsweise von *Hund* und *bellen* ist natürlich durch die Inhaltsseite dieser Ausdrücke bedingt.